

Wuppertaler Arbeitsgruppe:

Bewegung, Spiel und Sport im Schulprogramm und im Schulleben

2008, Meyer + Meyer (Aachen), 176 S., DIN A 5, ISBN 978-3-89899-300-5,

€ 19,85

Bewegungsfreundliche Schulen, bewegte Schulen, bewegter Unterricht, Schulentwicklung, Schulprogramm – ein Fülle von Begriffen kennzeichnet eine neue Aufgabenstellung für Sportlehrkräfte, die in der Folge der PISA-Vergleichsstudien die spezifische Entwicklung der einzelnen Schule in den Mittelpunkt rückt. Zu diesem Thema sind zahlreiche Veröffentlichungen erstellt worden. Es fehlen jedoch Befunde zur Ausprägung und Qualität der bisherigen Umsetzung. Die Beantwortung dieser Fragen stellt die Wuppertaler Arbeitsgruppe in den Mittelpunkt ihrer Veröffentlichung. Es geht dabei nicht um die Identifizierung von Defiziten, sondern darum, den Blick auf das Erreichte zu schärfen, die Schulen in ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen und die erreichte Qualität zu sichern. Zu diesem Zweck hat die Arbeitsgruppe 57 Schulprogramme im Wuppertaler Raum analysiert und intensive Feldforschung an sieben Schulen betrieben (u.a. Interviews mit Schulleitungen, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern). Dabei wird schnell klar, dass der Stellenwert des Faches sich nicht automatisch ergibt, sondern prozesshaft immer wieder von den Beteiligten gestaltet werden muss. Dies gilt nicht nur für die untersuchten Einrichtungen, sondern grundsätzlich für alle Schulen.

Erkenntnisleitend für die Analyse sind die Dimensionen, Merkmale und Kriterien von Qualität bewegungsfreudiger Schulen, die gut verständlich und nachvollziehbar entwickelt werden. In diesem Prozess wird über das „Standbein“ Schulsport hinaus auch der außerunterrichtliche Sport als „Spielbein“ einbezogen. Die Analyse der Schulpraxis wird umfassend vorgestellt, auch die Sichtweise der Beteiligten erhält den erforderlichen Raum. Alltagsnähe gewinnt die Veröffentlichung an den Stellen, an denen die Reaktionen der beteiligten Schulen dokumentiert werden.

Die in dieser Veröffentlichung angesprochenen grundsätzlichen Themen haben hohe Bedeutung für die bildungspolitische Fundierung und Positionierung des Faches Sport im Rahmen der Schulentwicklung. Die Ermittlung der Differenzen zwischen theoretischen Postulaten einerseits und schuleigenen Möglichkeiten andererseits macht deutlich, dass leichte Fortschritte erreicht werden konnten, andererseits aber auch der Prozess der Schulentwicklung teilweise ins Stocken gekommen ist. Mit anderen Worten: Die Qualität einer guten und bewegten Schule ist nicht umsonst zu haben. Mit diesem Problem sind Schulaufsicht, Schulpraxis, Studienseminare, aber auch Fachberaterinnen und –berater Sport in besonderer Weise angesprochen, auch in Rheinland-Pfalz. Vor diesem Hintergrund ist eine grundsätzliche und intensive Auseinandersetzung mit den Thesen dieses Buches dringend geboten und hilfreich für die weitere Entwicklung des Faches Sport.

Herbert Tokarski

